

# - Minoritenplatz 2.0 - Konzeption der Offenen Klever zur Schaffung des Ereignisplatzes



## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	1
2. Einleitung .....	2
3. Übersicht über den Ereignisplatz.....	3
4. Der „Ereignis-Platz“ (Fläche 1).....	4
5. Bebaubare Fläche (Fläche 2).....	4
6. Der Grünbereich (Fläche 3).....	5
7. Bürgerbeteiligung.....	5
8. Fazit.....	6
9. Quellenverzeichnis .....	7

### 1. Vorwort

Die Offenen Klever (OK) haben im Jahr 2013 der Klever Bevölkerung durch mehrere Flyer [1][2] ihr Eckpunktepapier vorgestellt, in dem die Funktionen eines zukünftigen Minoriten- bzw. Rathausplatzes vorgestellt wurden. Die Fraktion der Offenen Klever (OK) sieht sich somit als meinungsbildendes Gremium, dass bereits vor den anderen Fraktionen an der Meinungs- und Willensbildung von Anfang an beteiligt war.

Kern dieser Forderung ist die Entwicklung eines Ereignisplatzes, der im Gegensatz zu einer reinen Bebauung den Bürgerinnen und Bürgern einen Platz zur Repräsentation (bspw. durch Vereinsveranstaltungen) bietet.

Durch prominent vorgetragene Veranstaltungen im Haus Koekkoek, wie der Anhörung des Experten Herrn Dr. Voss (Städteplaner), wurde in 2014 die Konzeption der Offenen Klever öffentlich zur Diskussion gestellt. [3]

Im Jahr 2015 und 2016 wurde das Papier intern weiterentwickelt. So wurden u.a. Anregungen von Veranstaltungen aufgenommen. Zu nennen ist hierbei insbesondere ein vom Künstler Max Knippert organisierter Workshop mit Vertretern der Stadt Kleve, den Vertretern der politischen Parteien und Wählergemeinschaften sowie Experten für Stadtgestaltung und -planung.

Die Impulse, die durch die Diskussion des Konzeptes der Offenen Klever seit 2013 und den Veranstaltungen wie von Herrn Max Knippert aufkamen, veranlasste die Offenen Klever, die vorliegende Konzeption eines Minoritenplatzes 2.0 zu entwickeln. Dieses revidierte Papier wurde auch notwendig, weil durch den Bau der Volksbank vollendete Tatsachen geschaffen worden sind, die grundsätzlich neue Überlegungen erforderlich machten.

In 2015 forderte der Technische Beigeordnete der Stadt Kleve die Fraktionen des Klever Stadtrates auf, ihre Vorstellungen zur Entwicklung des Minoritenplatzes zu konkretisieren.

Die Konzeption der Offenen Klever wird im Folgenden der gesamten Klever Öffentlichkeit präsentiert und zur Diskussion gestellt.

## 2. Einleitung

Über Jahrzehnte hat sich unsere Stadt vorwiegend in Richtung Oberstadt und Materborn entwickelt. Das hat sich in den letzten Jahren radikal geändert. Durch die Entwicklung am Opschlag, durch die Fachhochschule und das Hotel am Spoykanal wurden neue Akzente gesetzt. Diese Entwicklung setzt sich fort durch die geplante Wohnbebauung auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Zwanziger, umfangreiche Bauvorhaben im Bereich Bendsorp und Union-Gelände, durch die Überlegungen zur Bebauung des Bahnhofsvorplatzes und die begonnene Überplanung des Areals zwischen Kalkarer Str./ Pannhofenstr./ Meisner Straße.

Bald wird das neue Rathaus fertig gestellt, das dann durch die Entwicklung des Minoritenviertels eine zentrale Lage in der Stadt einnimmt. Das Rathaus mit dem Minoritenplatz ist so zentral, dass viele Bürger hier mindestens einmal am Tag vorbeikommen. Rathaus und Minoritenplatz sind eine Einheit, die sich bis zum Spoy-Ufer erstreckt!

Der zukünftige Minoritenplatz muss durch seine Gestaltung drei wesentliche Aufgaben erfüllen:

1. Als Visitenkarte wird die Platzgestaltung im entstehenden Minoritenviertel die Stadt als Ganzes präsentieren.
2. Durch die vielen Zuwegungen wird der Platz zum Treffpunkt, der Raum für Ereignisse anbietet.
3. Auch in Zukunft möchten wir Gästen der Stadt unsere Heimatstadt präsentieren, die nicht durch einen Betonriegel verbaut wird, was ein Platz verbinden kann.

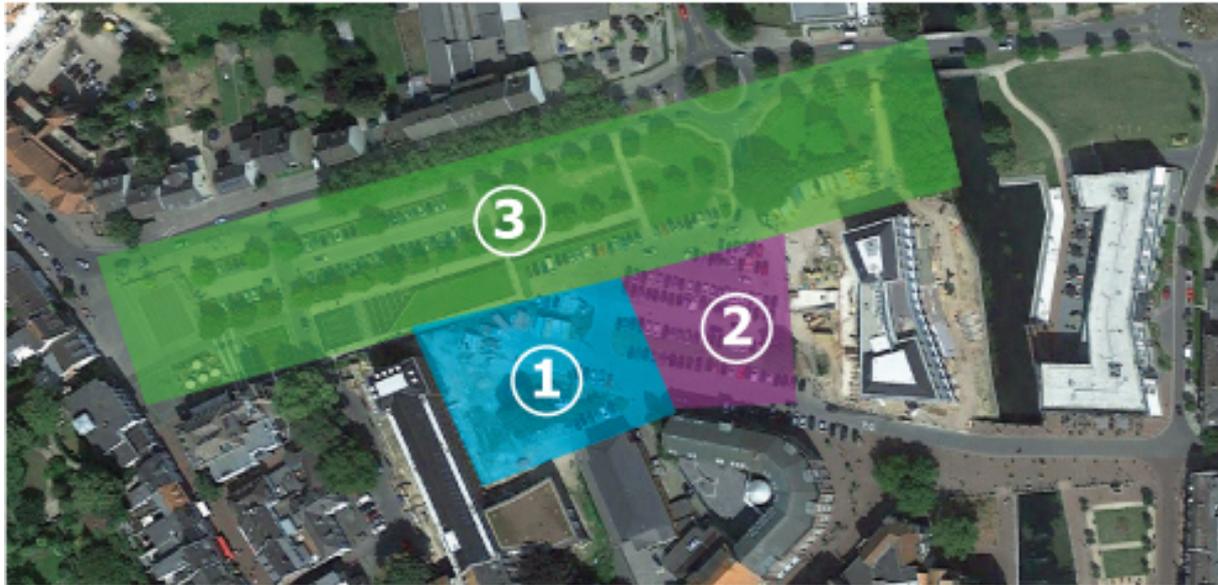
Durch seine zentrale Lage ist der Minoritenplatz über 9 (!) Wege zu erreichen:

1. Tiergartenstraße/Kavarinerstraße –  
Tor zu den Niederlanden, Verbindung zu den Parkanlagen und dem Kurhausmuseum
2. Koekkoek-Stege –  
Verbindung mit den Parkplätzen am Großen Markt, Karussellplatz, Schweinemarkt ...
3. Kavarinerstraße –  
Inhaber-geführte Fachgeschäfte und Gastronomie mit besonderem Flair
4. Große Straße/obere Herzogstraße –  
Zentrum für Einkauf und Freizeitvergnügen
5. Minoritenstraße/Herzogstraße –  
vom Bürgerbüro mit wenigen Schritten zum Bahnhof
6. Hafestraße/Wiesenstraße –  
Zufahrt nach Kellen und zur Fachhochschule, zum Hokovit-Parkplatz und dem Uniongelände (demnächst erschlossen mit Wohn- und Geschäftsbereichen?)
7. Jahnstraße/Flutstraße –  
Einkaufsmärkte, Fachhochschule mit Parkhaus
8. Verbindungsweg zum Klosterplatz  
ein Zentrum des innerstädtischen Einkaufsbereichs
9. Anbindung des Rathausvorplatzes

Mit einer Anbindung über das Zwanzigergeländes könnte sich die Zahl auf 10 Zugangswege erhöhen!

### 3. Übersicht über den Ereignisplatz

Ein Platz muss für einen Besucher erkennbar sein. Durch die Abgrenzung (bspw. durch Gebäude) wird ein Platz fassbar. Dies gilt auch für den Ereignisplatz.



Legende:

- ① Ereignisplatz
- ② Bebaubare Fläche zur Fassung des Ereignisplatzes
- ③ Grünfläche

Quelle: Google Earth

Wie in der Abbildung zu erkennen, soll der Ereignisplatz (Fläche 1) durch eine zu bebauende Fläche (Fläche 2) sowie einen Grünflächenbereich (Fläche 3) an zwei Seiten eingefasst (konturiert) werden. Das Rathaus und die angrenzenden Gebäude einschließlich Haus Koekkoek begrenzen den Ereignisplatz an den übrigen beiden Seiten.

Im Folgenden werden die Flächen in ihrer Funktion weiter beschrieben. Vorab aber der Hinweis: Die Gestaltung dieser exponierten Fläche, die zur Visitenkarte der ganzen Stadt werden wird, muss durch exzellente Architekten erfolgen, die Erfahrung mit solchen Spezialaufgaben haben. Bei der Planung sollen darüber hinaus historische Gegebenheiten wie die noch im Boden vorhandenen Teile der alten Stadtmauer berücksichtigt werden. Die Offenen Klever wünschen sich Spitzenqualität und keine möblierten Freiflächen.

#### **4. Der „Ereignis-Platz“ (Fläche 1)**

Der Ereignisplatz ist als Fläche zu definieren als:

*„Ein Ort an dem sich die Stadt präsentiert und sich Bürger begegnen“.*

Durch das Zusammentreffen von 9 Wegen des Minoriten-Viertels ergibt sich ein Stadtraum, wo Klever Bürgerschaft sich ereignen, zeigen und präsentieren kann. Auf dem Minoritenplatz als Ereignisplatz sind viele überwiegend Open-Air-Höhepunkte möglich, für die es bisher in Kleve keinen vergleichbaren Platz gibt! Hierunter fallen u.a.:

Präsentation

- Durch den Platz und seine Gestaltung tägliche Präsentation der Stadt
- Initiativen, Vereine und Organisationen präsentieren sich
- Festumzüge / Prozessionen

Treffpunkt / Ereignisse

- Bürger feiern
- Karneval
- Sommerfeste
- Wochenmärkte
- Oster- und Weihnachtsmärkte
- Konzert-, Kino- und Theateraufführungen (Public Viewing)
- Ausstellungen von Künstlern,
- sportliche Veranstaltungen
- Ereignisse verschiedenster Art wie Aktionen und Ausstellungen

Einen lebendigen Platz, an dem sich Ideen und Aktivitäten der Öffentlichkeit präsentieren können, vermissen wir seit langem. Durch eine Platzgestaltung wird es jetzt möglich werden, Raum zu geben für Ideen, Talente und Fertigkeiten. Der Minoritenplatz ist ein solcher Ort. Diese Tatsache darf nicht verkannt werden und seine Potenziale müssen voll ausgeschöpft werden.

#### **5. Bebaubare Fläche (Fläche 2)**

Die bebaubare Fläche ist bewusst klein gehalten, da ihr zwei zentrale Funktionen zu kommen. Zum einen begrenzt sie den Ereignisplatz, der so als Platz optisch wahrnehmbar ist. Zum anderen soll das Erdgeschoss für eine gewerbliche Nutzung reserviert sein, wobei hierunter überwiegend Gastronomie verstanden und damit die sogenannte „Gastro-Meile“ fortgeführt wird, die ein Startpunkt für die Belebung des Platzes werden kann. Einzelhandel wollen die Offenen Klever zwar nicht per se ausschließen. Dabei darf es sich aber höchstens um eine Ausnahme handeln, die einen kleinen Einzelhandel vorsieht. Die Schaffung von Einzelhandelsflächen, die eine Konkurrenz zur Großen Straße bilden und diese schwächen könnten, ist problematisch. Die Entwicklung der Neuen Mitte und deren Umfeld sollte sich nicht wiederholen. Die Schaffung von Flächen für große Ketten lehnen die Offenen Klever ab.

In den oberen Etagen sollen Wohnungen entstehen. Dabei ist darauf zu achten, dass eine ausgewogene Mischung einschließlich Sozial- und Studentenwohnungen entsteht, um auch Bürgern mit niedrigeren Einkommen in Zukunft ein Wohnen in der Stadt zu ermöglichen. Es sei aber darauf hingewiesen, dass für die Schaffung von Sozialwohnungen nicht die komplette

Bebauung des Minoritenplatzes genutzt werden darf. Der Bau von Sozialwohnungen ist eine Aufgabe der gesamten Stadtplanung und nicht nur der Planung für den Minoritenplatz.

In der Höhe soll die zu entwickelnde, kleinteilige Bebauung deutlich niedriger ausfallen als das benachbarte Volksbank-Gebäude und keinesfalls die verbliebenen Ausblicke aus Richtung Emmericher Straße auf die Stadt zusätzlich verstellen.

In der Ausdehnung soll das Gebäude nicht die Fläche 2 gänzlich ausfüllen. In der dargestellten Fläche sind Teilbereiche wie Außengastronomie und Anfahrtswege schon einkalkuliert. Grob skizziert soll die zu entwerfende Bebauung architektonisch mit den Gebäuden im Bereich Haus Koekkoek korrespondieren. Da es sich bei der vorgestellten Konzeption um eine Auseinandersetzung mit der Stadtplanung und nicht um eine Architektur-Diskussion um einzelne Gebäude handelt, wird an dieser Stelle nicht weiter im Detail auf die Gebäudegestaltung eingegangen. Diese Fragen sollen im Dialog mit den Bürgern geführt bzw. erarbeitet (siehe Kapitel 7) und von Architekten umgesetzt werden.

## **6. Der Grünbereich (Fläche 3)**

Der Grünbereich beginnend am Koekkoekplatz besteht in den Konturen bereits und kann bis zum Spoykanal verlängert werden. Es ist ein lang gestreckter Park-ähnlicher Streifen, der zum Verweilen einlädt. In unmittelbarer Nähe zum Einkaufszentrum Große Straße/Kavarinerstraße gelegen kann dieser durch Bepflanzung vom Ereignis-Platz abgegrenzte Teil mit seinen parkähnlichen Elementen eine grüne Lunge sein, die den Klevern und unseren Gästen Raum zum Verschnaufen gibt. Ruhe und Rückzugsort vor dem hektischen Alltag.

Verbunden über die Tiergartenstraße mit den Parkanlagen im Forstgarten und Tiergarten wird so der Teil von Kleve aufgegriffen, auf den wir alle zu Recht so stolz sind: Die Parkanlagen.

Durch das abschüssige Gelände kann das Gebiet auch topographisch als Begrenzung zum Ereignis-Platz gesehen werden. Diese Begrenzung kann sich zusätzlich durch Bäume oder eine halbhohe Mauer optisch verstärken. Historische Gegebenheiten wie der Verlauf der alten Stadtmauer können für die Abgrenzung der Bereiche aufgegriffen und sichtbar gemacht werden. Die Umsetzung wird eine reizvolle Aufgabe für ambitionierte Planer.

In jedem Fall muss das Gebiet durch einen Landschaftsarchitekten gestaltet und konturiert werden. Hierbei muss insbesondere das jetzige „Plateau“ vor dem Haus Koekkoek überarbeitet werden. In der jetzigen Situation ist ein barrierefreier Zugang nur bedingt gegeben. Dies ist Rollstuhlfahrern nur über den Gehweg der Hafestraße möglich. Der kurze Weg vom Grünstreifen hoch zum Haus Koekkoek ist dagegen nicht barrierefrei.

## **7. Bürgerbeteiligung**

Die Offenen Klever (OK) stehen für Bürgerbeteiligung. Deshalb legen die Offenen Klever mit der Konzeption zum Minoritenplatz 2.0 keine bis ins Detail ausgearbeitete Planung vor, sondern stellen Grundzüge zur Diskussion. Entscheidend ist, dass die Bürger ihre Wünsche und Ideen einbringen. In Veranstaltungen sollen die Bürger Ideen und Anregungen einbringen, die die Planungen beeinflussen, zu einer Weiterentwicklung führen und damit schrittweise die Planung konkretisieren. Auch Gruppen wie z.B. der Klevische Verein, die Bürgerinitiative „Denkpause“ sind zur Beteiligung aufgerufen. Entsprechend der Empfehlung des Stadtplaners Herrn Hoorn aus Maastricht soll die Expertise der Anwohner genutzt

werden, denn die betroffenen Bürger wissen selber am besten, was sie brauchen und was Kleve nutzen kann.

Durch die beschriebene Herangehensweise steht eine Bürgerbeteiligung am Anfang des Prozesses. Anpassungen sind mit wenig Aufwand machbar und die Bürger werden in einer frühen Phase eingebunden, in der ihre Wünsche Berücksichtigung finden können. In einer späteren Planungsphase ist dies nur noch schwerlich durchführbar. Werden dann die Vorschläge nicht umgesetzt, entsteht nachvollziehbarer Frust.

Wenn das Anforderungsprofil mit den Bürgern erarbeitet ist, geht die konkrete Ausarbeitung auf die Politik und Verwaltung über. Natürlich müssen die Bürger weiter über den Fortgang intensiv informiert werden. Jedoch ist es – provokativ gesprochen – in dieser Phase nicht mehr handhabbar, jeden einzelnen Baum im Bürgerdialog zu erarbeiten. Die Bürger fungieren eher als eine Art übergeordnete Kontrollinstanz. Wäre bspw. der Grünbereich verabredet, aber würde dieser überbaut, so wäre es die Pflicht der Bürger, intensiv öffentlich darauf aufmerksam zu machen.

Zusammenfassung: Die Bürger sind in einer frühen Phase zu beteiligen, um eine echte Beteiligung zu ermöglichen. In einer späteren Phase ist dies nicht mehr adäquat machbar. Ab dem Zeitpunkt des finalen Anforderungsprofils sind für die Ausführung Politik und Verwaltung verantwortlich. Die Bürger und der Rat fungieren als Kontrollinstanz.

## **8. Fazit**

Der Minoritenplatz ist eine wertvolle zentrale Fläche in Kleve. An ihm sollen nicht allein Investoren Gewinn machen, sondern von ihm muss ganz Kleve profitieren. Mit der vorliegenden Konzeption des Minoritenplatzes 2.0 konkretisieren die Offenen Klever (OK) ihr im Jahr 2013 vorgestelltes Positionspapier, in dem ein Ereignisplatz vorgestellt wird. Mit der Konturierung bietet dieser Platz den Klever Bürgern und der Stadt die Möglichkeit zur Präsentation und Repräsentation. Die Begrenzung durch eine großzügige Grünfläche schafft darüber hinaus einen grünen Erholungsbereich innerhalb der Stadt.

Die Konzeption verbindet einen Ereignis-Platz für Begegnungen und Veranstaltungen mit einer parkähnlichen Grünfläche zur Erholung. Durch eine kleinteilige Bebauung eines Teilbereichs können Betriebe für Gastronomie und andere Dienstleistungen sowie Wohnungen verwirklicht werden. Somit deckt der Plan der Offenen Klever (OK) mehrere Aspekte städtischen Lebens ab, die eine reine Bebauung aufgrund des Fehlens von Freiräumen nicht bieten kann.

Kleve hebt sich durch einen Ereignis-Platz von benachbarten Kommunen ab. Der Plan stärkt weiche Standortfaktoren und zieht somit Menschen an. Resultat ist eine Stadtförderung auf unterschiedlichsten Ebenen durch eine höhere Attraktivität, die auch für zukünftige Arbeitnehmer das Leben in Kleve attraktiv macht. So begünstigt die vorgestellte Planung den Wirtschaftsstandort Kleve.

## 9. Quellenverzeichnis

- [1] Offene Klever (OK), „Minoritenplatz ...erhalten und gestalten!“, Flyer August 2013
- [2] Offene Klever (OK), „Minoritenplatz ...der Rathausplatz!“, Flyer November 2013
- [3] Dr. Arnold Voss, „Urbane Plätze“, Vortrag im Haus Koekoek am 11. November 2014